



Den Weg frei machen

„Die Strasse ist wegen Erdrutsches nicht passierbar.“ So steht es zur Zeit auf Tafeln zwischen Buchberg und Eglisau. Von der einen zur anderen Seite ist kein Durchkommen mehr. Das ist ein Bild, welches für mich im übertragenen Sinn sehr gut für die kommenden Wochen des Advents passt.

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu, in der Hoffnung auf eine Welt, in welcher die Liebe Gottes das Mass aller Dinge ist, in der alle Menschen ein glückliches, erfülltes und friedvolles Leben haben können.

Ist unsere Strasse dorthin frei? Können wir unser Ziel erreichen?

Auf diesem Weg liegt so mancher Felsen und Erdrutsch. Hindernisse, die wir uns selber legen und die uns in den Weg gelegt werden.

Vieles versuchen wir in den kommenden Wochen vorzubereiten, damit das Fest gelingt. Wir backen, schreiben Karten, basteln und kaufen Geschenke. Es sind alles Dinge, die dazugehören und wichtig sind. Doch helfen sie uns auch auf Weihnachten zuzugehen und das Geheimnis der Geburt Jesu, der Menschwerdung Gottes feiern zu können? Helfen sie uns, dass dieses Fest unsere Herzen erreicht, so dass es unser Leben tragen kann?

Der Advent wäre auch eine Gelegenheit, einmal nach den Steinen oder Erdmassen zu schauen, welche uns im Weg liegen und diese beiseite zu räumen. Dies müssen wir nicht alleine tun. Wenn wir uns an die Aufgabe machen, hilft uns Gott dabei.

Für mich ist dabei die Geschichte vom blinden Bartimäus eine sehr gute Adventsgeschichte. Er ist blind und hofft von Jesu geheilt zu werden. Er möchte auf ihn zugehen, doch der Weg dazu wird ihm von anderen, welche sich über ihn ärgern, versperrt. Sie sind seine Felsen auf dem Weg. Aber auch ihre Haltung ist für sie selbst ein Felsen, der den Weg zu Jesus versperrt. Jesus hört den Ruf des Bartimäus und sagt zu den anderen: „Bringt ihn zu mir.“ Diese einfachen Worte Jesu räumen Felsen auf die Seite. Bartimäus kann zu ihm kommen und geht, geheilt, den Weg Jesu mit. Für ihn ist Weihnachten geworden. Und auch die anderen haben einen neuen Weg zu Jesus gefunden. Es gibt nicht den Weg zu Jesus, es gibt für jede und jeden den richtigen und je eigenen. Aber eines gilt für alle. Er ruft uns zu ihm zu kommen und er hört den Ruf über alle Hindernisse hinweg.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“ So heisst es in einem Adventslied. Machen wir, mit Gottes Hilfe unsere Herzen weit auf, legen wir beiseite, was uns daran hindert und gehen wir die Strasse auf das Fest von Weihnachten zu.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und ein friedliches, frohes Weihnachtsfest.

Rolf Jung

www.glegra.ch

In meiner Agenda ist schon lange der Nachmittagsausflug des Frauenvereins nach Waldshut eingetragen. 14. September 2006, aber um welche Zeit ist der Treffpunkt? Das Forum schon anderthalb Wochen zurück, liegt bereits in den Zeitungen. Da wäre es ja wohl gestanden. - Inzwischen hatte ich zwei Telefonate mit der Anfrage: Wo und wann treffen wir uns? Hm, die Homepage ist hier sicher die richtige Lösung! Die aktuellen Daten, wie auch viele Voranzeigen sind da zu finden.

„Ich streich das Geld in meinen Hut, die Stadt soll heissen Waldeshut.“

Mit diesem Spruch, half der Legende zufolge, ein schlaues Bäuerlein aus dem Hotzenwald den Stadtvätern aus der Verlegenheit und gab so der Stadt ihren Namen.

Als Einkaufsmetropole ist Waldshut den meisten ein Begriff. Nach einer gelungenen, fesselnden Stadtführung weiss ich nun, dass Waldshut eine bewegte Vergangenheit hat. Sehenswürdigkeiten wie Oberes und Unteres Tor, umstrittene, moderne Marktplatzbrunnen, barockes Rathaus, Greiffeneggsschlösse, frühere Waldvogtei, katholische Stadtkirche, Seltenbachbrücke mit Brückenfiguren sind mir nun nicht mehr fremd.

Agnes, danke für dein sorgfältig gewähltes Programm.

Erika Habermacher

Ich glaube an das Gute im Menschen

Roman Gross-Brunschwiler glaubt an das Gute im Menschen, setzt auf gegenseitiges Vertrauen und sagt, dass die Welt wieder menschlicher werden müsse. Der Vater von vier Töchtern arbeitet als Informatiker, ist Mitglied der Kirchenpflege und Präsident der Baukommission für das Pfarreizentrum Eglisau.



Foto: Margrith Waiblinger-Rodel

„Ich fühle mich manchmal als Exote, wenn ich aus der Reihentanze oder nicht der gängigen Norm entspreche“, sagt Roman Gross über sich selber. Während des Studiums zum Informatiker an der ETH Zürich verkaufte er nebenbei Spielsachen und verdiente sich ein Taschengeld als Taxifahrer. Heute hat er als Direktionsmitglied bei Swiss Re eine Teilzeitstelle von 90 Prozent inne, was in einer Kaderstellung eher unüblich sei, wie er sagt. Von Kontrolle hält er wenig, von Vertrauen in den Menschen dagegen viel. Vertrauen motiviert, ermutigt, fördert und fordert und wird nur selten missbraucht. Mit dieser Einstellung hat er bis jetzt viele positive Erfahrungen gemacht.

Spass an den Herausforderungen im Alltag

Aufgewachsen ist der 42-Jährige in der Stadt St. Gallen „in einer normalen katholischen Familie“, wie er sich ausdrückt. Gemeinsam mit einer älteren und jüngeren Schwester verlebte er seine Jugendzeit und engagierte sich schon früh in der kirchlichen Jugendarbeit. „In der Pfarrei gab es eine aktive Jugendarbeit und

als Kind wartete man nur darauf, bis man alt genug war, um auch an die Weekends zu dürfen“, erinnert sich Roman Gross. Schon bald leitete er die Jugendgruppe mit, baute zusammen mit Gleichgesinnten die Kantonalleitung SG der „Jungen Gemeinde“ auf und engagierte sich später auch während mehrerer Jahre in der Bundesleitung auf nationaler Ebene. Die Junge Gemeinde war der katholische Jugendverband und ist heute mit Blauring/Jungwacht zusammengeschlossen. „Neue religiöse und spirituelle Formen auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen, hat mich schon damals begeistert“, sagt Roman Gross.

Genauso fasziniert ihn heute die Arbeit als Kirchenpfleger und Präsident der Baukommission für das Pfarreizentrum Eglisau. „Ich habe richtig Spass daran“, gesteht er. An das projektartige Arbeiten sei er sich von Berufes wegen gewohnt und es entspreche auch seiner Art. Trotzdem setzt er für die Kommissionsarbeit zwei Abende pro Woche ein. Der Zeitplan zur Umsetzung des Bauvorhabens sei ehr-

geizig: Ende Jahr soll der Rohbau für das Zentrum und die Garage fertig sein. „Ich bin zuversichtlich, dass dies gelingen wird“, sagt Roman Gross, zumal auch das überdurchschnittlich warme und schöne Herbstwetter dazu beigetragen habe. Im Moment stehen zwei Kräne auf dem Bauplatz, das Kellerschoss des Zentrums ist fertig, der Aushub für die Garage in vollem Gang. Die Auswahl der Materialien und Farben läuft parallel zum Bau. Bis zur Einweihung im nächsten Sommer wird die Arbeit der Baukommission und dem Architekten wohl kaum ausgehen.

Von den Kindern lernen

Seit elf Jahren ist Roman Gross mit Patricia Brunschwiler Gross verheiratet, die früher als Fachfrau in der Krankenpflege arbeitete. Die Familie hat für Roman Gross einen hohen Stellenwert. Sie bedeutet für ihn Rückhalt und Ort, wo er sich selber sein kann. Dort zähle nicht primär Leistung wie im Beruf, obwohl auch dauernd neue Situationen entstehen würden, denen man sich stellen müsse, sagt er. Die Familie ist für ihn ein ständiges

Lernumfeld, in welchem man wachsen könne. „Mit vier Kindern bedeutet sie für mich auch eine grosse Herausforderung“, sagt er, denn es sei nicht immer einfach, die Bedürfnisse aller unter einen Hut zu bringen. Lea ist 10-jährig, Ursina 8, Simone 6 und Andrea zweieinhalb und dass die Kleinsten nicht die gleichen Bedürfnisse und Ansprüche hat wie die Grösste, ist allen klar. So müsse man denn oftmals Kompromisse eingehen. Mit seiner Familie möchte er möglichst viel Zeit verbringen. Deshalb arbeitet er auch 90% in der Firma. „Ich möchte die Kinder nicht nur am Wochenende sehen“, sagt er. Als Ausgleich zu

Beruf und Familie schätzt er die Gartenarbeit und das Lesen, obwohl er oft erst gegen Mitternacht dazu kommt. Doch ohne zu lesen würde ihm am Tag etwas fehlen, sagt er.

Zeit haben für eine menschlichere Welt

Für die Zukunft wünscht er sich eine menschlichere Welt. „Wir sind auf dem Weg, immer radikaler zu werden“, sagt er. „Ich wünsche mir Menschen, die offen sind und miteinander unterwegs“, ergänzt er. Es werde immer Konflikte geben, im Kleinen und im Grossen. Da müsse man gemeinsam einen Ausweg oder eine Lösung suchen. Dazu brauche es viel

Zeit. Zeit sei aber in unserer westlichen Welt zum Luxusgut geworden. Kaum jemand habe mehr Zeit heute, sagt Roman Gross, und erinnert sich an die letztjährige Reise auf der Hurtigroute von Bergen nach Kirkenes zusammen mit seiner Frau anlässlich des zehnten Hochzeitstages. „Es war mehrheitlich Nacht, ausser Sternen und dem Nordlicht sahen wir kaum etwas“, erinnert er sich. Doch das sei wunderschön gewesen und es sei ihm bewusst geworden, wie viel Zeit sie gehabt hätten. Dieses kostbare Gut möchte Roman Gross viel mehr in seinen Alltag integrieren.

Margrith Waiblinger-Rodel

Filmabend in der kath. Kirche Rafz

Am Dienstag, 16. Januar 2007 um 16.30 Uhr zeigen wir den Kinderfilm:

Stripes, ein Zebra im Rennstall

Es handelt sich um eine sentimental angehauchte Feelgood-Familienkomödie um ein Zebra, das sich für ein Rennpferd hält. Das von einem Wanderzirkus vergessene Zebrababy Stripes wird von Farmer Nolan gefunden und von dessen Tochter Channing sowie den anderen Tieren auf dem Hof freundlich aufgenommen. Fast erwachsen beginnt Stripes an Rennen Gefallen zu finden. Als bald trainiert Channing mit dem gewitzten Zebra auf der Rennbahn und die beiden zeigen es den anderen Pferden.

Um 19.30 Uhr läuft der Film **Der Priester** von Antonia Bird

In diesem Film geht es um einen jungen Geistlichen, der in Liverpool mit dem wirklichen Leben konfrontiert wird: mit einer Gemeinde, in der der soziale Sprengstoff geradezu auf der Strasse liegt, und in der die Leute trotzdem ihren Witz und ihre Herzenswärme nicht verloren haben. Mit einem Priesterkollegen, der um einiges älter, aber wesentlich liberaler ist, als er selbst. Mit dem Beichtgeheimnis, das er eigentlich brechen müsste, um eine Schülerin vor ihrem eigenem Vater zu retten. Und mit seinen sexuellen Ambitionen, die ihn in tiefen Widerstreit zwischen seinen Gefühlen, seinen Überzeugungen und den Dogmen der Kirche stürzen. Provozierend und unterhaltsam steht Regisseurin Antonia Bird mit ihrem Gespür für Authentizität in der besten Tradition des New British Cinema.

Im Anschluss gibt es wie jedes Jahr ein gemütliches Beisammensein.
Wir freuen uns auf einen interessanten Filmabend.

Norma Gerber



Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige

Hinweis auf eine Ausstellung

Auf dem Zeughaus-Areal Lenzburg findet vom 28. Oktober 2006 bis 29. April 2007 die Ausstellung statt.

Ich habe für das Echo den offiziellen Ausschreibungstext für diese Ausstellung kopiert:

Sind Sie gläubig? 85% der Schweizer Bevölkerung auf dem Land und 78% in der Stadt bejahen diese Frage. 77% beten regelmässig, 34% jeden Tag. Der totgesagte Glaube lebt. Doch immer weniger finden Gläubige den Weg in die Kirchen. Glaube ist für eine wachsende Mehrheit zur Privatsache geworden.

Die Ausstellung Glaubenssache fragt nach, was es bedeutet, wenn immer weniger Menschen das Gleiche glauben. Sie gibt Einblick in den Glaubensalltag - vom konfessionslosen CEO, der täglich Zen meditiert, über die katholische Grossmutter, die zur Muttergottes betet, bis zur Therapeutin, die sich im Gesang mit der göttlichen Energie verbindet. Die Ausstellung zeigt, wie und weshalb Menschen glauben oder nicht glauben. Und sie zeigt, wann der private Glaube andere stört, Angst macht oder provoziert.

Glaubenssache nimmt die Glaubenslandschaft der Gegenwart unter die Lupe und die persönliche Glaubenseinstellung ins Visier. Sie fordert die Besucherinnen und Besucher auf, in Glaubenssachen Position zu beziehen.

Glaubenssache dient der Reflexion eines Themas, das sich in den letzten Monaten mit teils schrillen Tönen zurückgemeldet hat. Das Projekt verdichtet und analysiert, die Schlüsse ziehen die Besucher selber. Glaubenssache führt zu Grundsatzdiskussionen und im besten Fall auch zu Verständigung und Respekt.

Die Ausstellung ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Jeden ersten und letzten Sonntag im Monat findet um 11 Uhr eine öffentliche Führung statt. Unter der Internetadresse www.stapferhaus.ch finden Sie weitere Informationen.

Dionys Erb

Wie die meisten von Ihnen vielleicht wissen, wird heuer das traditionelle „Adventsfenster“ in der Gemeinde Rafz nicht durchgeführt. Wir, der katholische Frauenverein und das Seelsorgeteam wollen aber, dass dieser gemütliche und besinnliche Abend im Advent bestehen bleibt und haben uns deshalb Gedanken über eine Alternative gemacht.

Frau Susanne Schüpfer wird einen speziellen

Adventskalender

gestalten in den Fenstern des katholischen Kirchenzentrums in Rafz.
Wie gewohnt wird natürlich auch der von vielen lieb gewonnene Adventsabend gefeiert.

Wir feiern am **Freitag, 15. Dezember 2006, ab 19 Uhr im KGZ in Rafz.**

Wie immer wird selbstverständlich auch die Kirche für besinnliche und ruhige Momente festlich geschmückt sein. Wir hoffen, Ihre Neugierde und Ihr Interesse geweckt zu haben und freuen uns auf viele Besucher. Egal ob jung oder alt, wir freuen uns auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Adventsabend.

K. Strässler

Liftbau Altersheim Sejny, Polen

Reisebericht betreffend Spenden-Projekt

Im Frühsommer 2006 engagierten wir uns und viele SpenderInnen für das Polen-Projekt in Sejny. Das Ziel war, einen Betrag von Fr. 21'000.- für einen Liftbau zu sammeln, damit das von Franziskaner Schwestern geführte Alters- und Pflegeheim „Domu Pomocy Społecznej“ weiter existieren kann. Ohne diesem Lift wäre dem Altersheim die staatliche Unterstützung entzogen worden, was die Schliessung nach sich gezogen hätte. Glücklicherweise wurde innert kürzester Zeit das Ziel erreicht, respektive weit übertroffen. Herzlichen Dank allen SpenderInnen.

Dank diesem Projekt kamen wir auf die Idee, unsere Sommerferien in Polen zu verbringen und bei dieser Gelegenheit das Altersheim zu besuchen. Wir reisten mit der Bahn via Berlin nach Warschau und weiter mit dem Mietauto in den Nordosten, wo sich auch das Alters- und Pflegeheim befindet. Diese Gegend ist sehr dünn besiedelt. Die Landschaft prägen grosse Naturreservate mit unzähligen Seen (Masuren), viel Landwirtschaft (Getreidefelder) und ausgedehnte Wälder. Augenfällig waren die vielen Störche, welche in den Feldern herumspazierten und auf Telefonstangen und Häusern nisteten.

Nahe an der litauischen Grenze liegt Sejny, ein kleines Städtchen mit ein paar einfachen Läden, einer grossen Kirche, Poststelle und zwei Restaurants. Wöchentlich findet ein Markt statt. Die Gegend ist sehr arm. Industrie existiert eigentlich nicht. Die Leute leben hauptsächlich von der Landwirtschaft und anderen handwerklichen Tätigkeiten.

Der Besuch im Alters- und Pflegeheim hat uns tief beeindruckt. Wir wurden von der Direktorin Henryka Wojcik und der Krankenschwester Barbara herzlich empfangen. Sie zeigten uns bereitwillig das Haus und stellten uns die Bewohnerinnen vor. Viel Wärme und Herzlichkeit kam uns entgegen. Wir spürten, dass hier ein guter Geist wohnt, obwohl alle sehr bescheiden leben müssen. Insbesondere die Platzverhältnisse und die technischen Einrichtungen sind sehr einfach. So leben z.B. in einem Zimmer von 12m² vier pflegebedürftige Frauen. Die Pflege ist sehr anstrengend, da die Frauen in einfachen Holzbetten liegen. Arbeitserleichternde Einrichtungen, wie Spitalbetten, niveaufreie Duschen usw. sind nicht vorhanden. Angenehm überrascht waren wir von der Sauberkeit und der Liebe zum Detail. Zum Beispiel wurden rund ums Haus viele Blumen gepflanzt – was in dieser Gegend eher selten anzutreffen ist.

Am 8. August 2006, kurz nach unserer Abreise, hat der Bau des Liftes begonnen. Er sollte bis Ende November 2006 fertig erstellt sein. Das wird eine grosse Erleichterung für die Bewohnerinnen und auch für das



Eingangsbereich des Altersheims der Franziskaner-Schwestern in Sejny.



Die Direktorin, Schwester Henryka geniesst mit Mitschwestern eine Pause.



Während der Besichtigung zusammen mit Krankenschwester Barbara.

Pflegepersonal werden. Mit diesem Lift erfüllt das Alters- und Pflegeheim die geforderten EU-Richtlinien und erhält damit weiterhin die für das Fortbestehen zwingend benötigten staatlichen Zuschüsse. Damit wurde das erklärte Ziel dieses Spenden-Projekts vollumfänglich erreicht. Nochmals allen vielen Dank für die grosszügige Unterstützung.

Susanna und Andreas Schedler-Weber

Das Pfarreizentrum Eglisau wächst aus dem Boden

„Wenn alles wunschgemäss verläuft, kann der Baubeginn auf Ende August festgelegt werden“ so konnte Reinhild Spalinger den letzten Bericht abschliessen. Wie so oft seit wir mit der Planung des Zentrums begonnen haben, sind unsere Erwartungen erfüllt worden. Bei wunderbarem Wetter konnte am 25. August 2006 der Spatenstich stattfinden. Bereits am nächsten Arbeitstag begann der Bagger mit dem Aushub für das Zentrum. Seitdem geht es zügig vorwärts. Bereits nach 2 Wochen konnte der Kellerboden betoniert werden und rasch folgten die Kellerwände. In den Herbstferien haben die Arbeiten für die Garage begonnen. Bitte haben sie Verständnis, dass während den nächsten Wochen keine Parkplätze bei der Kirche vorhanden sind. Die Parkgarage wird so rasch wie möglich realisiert, damit dann auf dem Oberdeck parkiert werden kann. Gleichzeitig wird beim Zentrum intensiv weiter gearbeitet, dass noch vor dem Winter der Rohbau fertig wird.

Neben den offensichtlichen Fortschritten sind auch Entscheidungen und Vergaben gefällt worden. Wer macht die Elektroinstallationen? Wie sieht die Küche genau aus? Wollen wir viele kleine Lampen oder wenige grosse Leuchten? Wie soll der Bodenbelag aussehen? Diese und weitere Fragen können wir in der Zwischenzeit beantworten.

Wie bei jedem Projekt müssen auch beim Bau des Pfarreizentrums Zeitplanung, Qualität und Kosten in einem gesunden Gleichgewicht gehalten werden. Bis jetzt konnte der ambitionierte Terminplan dank schönem Wetter problemlos eingehalten werden. Auch Überraschungen, wie das Vorhandensein eines zweiten, alten Öltanks bei der Kirche, haben nicht zu Verzögerungen geführt. Die Qualität ist bisher auch sehr erfreulich. Die gewählten Unternehmen und Handwerker arbeiten genau und haben die hohen Erwartungen erfüllt. Bei einem Besuch auf der Baustelle habe ich zufällig aufgeschnappt, wie der Polier dem Lastwagenfahrer ein Kompliment für den guten Beton machte. Dementsprechend aufgeräumt ist die Stimmung auf der Baustelle.

Im Gegensatz dazu stehen die Kosten, welche unsere volle Aufmerksamkeit benötigen. Innerhalb eines Jahres hat die Auslastung des Baugewerbes stark angezogen und auch die Baumaterialkosten sind wesentlich gestiegen. Viele der angefragten Firmen haben gar keine Kapazität mehr. Offerten, die eingereicht werden, liegen nun zum Teil deutlich über dem ursprünglichen Kostenvoranschlag. Zum heutigen Zeitpunkt, sind rund die Hälfte der Arbeiten vergeben, was uns eine vorsichtige Schätzung erlaubt. Sollte die Tendenz anhalten, so muss mit Mehrkosten von knapp 10% gerechnet werden. Kirchenpflege, Baukommission und



Die Bäume sind weg. Diese Sicht auf die Kirche gibt es nur kurz.



Die Wände wachsen aus dem Boden.



Blick durchs Foyer an die Bürotüren.

der Architekt verfolgen diese Entwicklung sehr genau und werden alles daran setzen, Kosten zu sparen ohne grössere Abstriche bei der Qualität machen zu müssen.
Roman Gross-Brunschwiler

Neues aus der Kirchenpflege

Zu Beginn einer neuen Amtsperiode ist immer einiges an Knochenarbeit zu leisten. Teammitglieder müssen neu zusammen finden, Abläufe müssen neu klar definiert werden, etc. Durch die Vakanz im Kirchenpflegeteam vor den Sommerferien bescherte dies noch etwas mehr Umstrukturierungen. Erfreulicherweise konnte bereits am 3. September diese Lücke mit Frau Brigitte Bonfils geschlossen werden. Somit konnte im Forum vom 16. Oktober eine Beilage eingelegt werden, die Ihnen die Ressortaufteilung der Kirchenpflege, sowie auch des Seelsorgeteams aufzeigt. Die Druckerei des Forums enttäuschte uns jedoch sehr. Die Bild- und Papierqualität überzeugte uns keineswegs. Deshalb hat sich die Kirchenpflege entschlossen, den Ressortüberblick der beiden Teams nochmals dem ECHO beizulegen. Bitte bewahren Sie die Übersicht auf. Es erleichtert allfällige Anfragen an die Kirchenpflege oder an das Seelsorgeteam.

Am 10. Februar 2007 führt die Kirchenpflege eine Klausurtagung durch, in der sie Bilanz zieht und neue Jahresziele festlegt.

HelferInnenfest

Am 2. September 2006 lud die Kirchenpflege alle freiwilligen HelferInnen zum Frühstück auf dem Schiff „Rhytern“ mit einer Fahrt auf dem Rhein ein. Im Frühling hatten sich die Kirchenpflegerin Edith Rogger und der Kirchenpfleger Roman Gross an die Planung dieses Anlasses gemacht. Bei herrlichem Wetter, milden Temperaturen und mit gutge-launten Menschen erlebte ich viele interessante Gespräche. Die Offenheit und Spontanität, mit denen unsere Gäste aufeinander zuzingen, hat mich sehr beeindruckt. Die Weitläufigkeit unseres Kirchgemeindegebietes erlebe ich oft als Handicap für ein gemeinschaftliches Pfarreileben. An diesem Morgen war die Herkunftsfrage jedoch nicht wesentlich. Die meisten Leute setzten sich zwar zu ihnen bekannten Gesichtern, doch schon bald ergab sich auf dem Aussendeck oder auf der Steuerplattform eine bunt durchmischte Gesellschaft. Als Kirchenpflegepräsidentin bin ich sehr dankbar für die zahlreichen Personen, die das Pfarreileben unserer Kirchgemeinde durch ihr grosses, freiwilliges Engagement unterstützen und prägen.

Budget 2007

Bereits während der Sommerferien bis zum Oktober beschäftigte sich die Kirchenpflege mit dem Budget 2007. Die einzelnen Beträge waren zwar seit längerem klar. Etwas

Unsicherheit verbreitete der neu eingeführte Normaufwandausgleich (früher Finanzausgleich) per Rechnungsjahr 2007. Als Grundlage für die Berechnung des Normaufwandausgleichs der Kirchgemeinden wird das Rechnungsjahr 2005 verwendet. Steuererträge, Abschreibungen, wie auch Investitionen unterscheiden sich jedoch in unserer Kirchgemeinde markant zum laufenden Jahr. Die Kirchenpflege kann aufgrund der Daten annehmen, dass der Normaufwandausgleich für das Rechnungsjahr 2007 viel höher ausfallen wird, als von der Zentralkasse angekündigt. Genaueres erfahren Sie an der Kirchgemeindeversammlung vom 30. November 2006. Wir laden Sie herzlich dazu ein. Wir werden uns bemühen, Ihnen an diesem Abend die neue Bemessungsformel näher zu bringen, damit Sie weiterhin die Budgetvorlagen verstehen können.

Kirchgemeindezentrum Rafz

Die unter der Federführung von Kirchenpfleger Andreas Diener durchgeführte Aussenrenovation des Kirchenzentrums Rafz konnte anfangs Oktober abgeschlossen werden. Für die öffentliche Hand ist das Vorgehen nach den Arbeitsvergaben an Handwerker klar definiert. Dies bedeutet jedoch für den zuständigen Liegenschaftsverwalter einen erheblichen Papierkrieg. Andreas Diener hat optimale Leistungsträger verpflichtet, so dass nun das Kirchenzentrum in neuem Glanz erstrahlt.

Personelles

Viele katechetische Unterrichtsstunden finden dieses Schuljahr montags statt. Dies führte zu einem Engpass bei den Busfahrerinnen, da sie nicht mehr alle Kinder zum jeweiligen Unterrichtsort fahren konnten. Deshalb hat die Kirchenpflege Frau Annamarie Meier aus Eglisau als Fahrerin für eine Unterrichtsklasse angestellt. Wir wünschen ihr viel Freude an ihrer Tätigkeit.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 3. September 2006 wurde eine neue 40%-Stelle für das Sekretariat bewilligt. Die Arbeitsplatzsituation lässt es aber nicht zu, dass bereits per 1. Januar 2007 eine geeignete Person gesucht werden kann. Frau Rita Koster hat sich bereit erklärt, ab 1. Januar bis zum 30. Juni 2007 ihr Pensum um rund 10% zu erhöhen. Während dieser Zeit werden die neuen Stelleninhaber für das Sekretariat und für die Hauswartung des Kirchenzentrums ausgewählt werden.

Irma Erb, Kirchenpflegepräsidentin

Frauen reisen mit Frauen

Wer würde nicht einmal gerne nach Budapest fliegen, um für ein paar schöne Tage die Sehenswürdigkeiten zu geniessen, welche die berühmte Donaumetropole im Übermass zu bieten hat?

Wir, der katholische Frauenverein Glattfelden-Eglisau-Rafz, möchten Ihnen diese Möglichkeit bieten:

Die Reise findet von **Donnerstag, 14. Juni bis Sonntag, 17. Juni 2007** statt.

Der genaue Preis steht noch nicht fest, da er auch von der Anzahl der Anmeldungen abhängt.

Wir denken aber, dass wir mit etwa Fr. 800.- auskommen werden.

In diesem Preis sind Flug, Unterkunft mit Halbpension und Ausflüge inbegriffen.

Interessierte Frauen wenden sich bitte bis spätestens am 15. Dezember 2006 an Frau Agnes Radasits aus Glattfelden Telefon 044 886 64 54.

Je grösser die reisefreudige Frauenschar ist, desto lustiger wird der Anlass sein!

Neue Gottesdienstzeiten

Verschiedene Wünsche für Zeiten und Orte der Gottesdienste sind in der Vergangenheit an das Seelsorgeteam getragen worden. Die wichtigsten dabei sind der Wunsch nach einem Vorabendgottesdienst und dass in allen unserer drei Kirchen der Pfarrei regelmässiger Gottesdienste stattfinden. Nach der Prüfung verschiedener Modelle und dem Abwägen von Vor- und Nachteilen haben wir uns entschieden ab Januar neue Gottesdienstzeiten einzuführen. An jedem Wochenende wird es, mit Ausnahme der Sommerferien, zwei Gottesdienste geben. Einer ist am Samstagabend um 18 Uhr und einer am Sonntag um 10 Uhr. Dies soll erst einmal für das kommende Jahr gelten. Wir bitten alle, uns während des Jahres Rückmeldungen zu geben, damit wir für die weitere Planung eventuell Anpassungen oder Änderungen vornehmen können.

Rolf Jung



Termine zum Vormerken

Dezember

- So 03. **1. Adventssonntag**
10.00 Eucharistiefeier in Rafz mit Ministrantenaufnahme
Anschliessend Pfarreibegegnung im Zentrum.
16.00 Fiire mit de Chliine in der kath. Kirche Rafz
Der Samichlaus ist in unserer Pfarrei unterwegs
- Mo/Di 5./6.
Mi 06. 06.00 Rorategottesdienst in Rafz
Anschliessend gemeinsames Frühstück
- Fr 08. 19.00 Adventsfenster in Glattfelden
Auftritt des Russischen Ensemble der
Philharmonie Wladimir
- Sa 09. 09.30 Fiire mit dä Chliine in der ref. Kirche Eglisau
- Fr 15. 19.00 Adventsfenster in Rafz
- Di 19. 18.00 Versöhnungsfeier für Schüler in Glattfelden
18.00 Versöhnungsfeier für Erwachsene in Eglisau
- So 24. **Heiliger Abend**
16.30 Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz
17.00 Familiengottesdienste mit Krippenspiel
in Glattfelden und Rafz
23.00 Feierliche Christmette in Eglisau
- Mo 25. **Weihnachten**
10.00 Feierlicher Weihnachtsgottesdienst in Rafz
- So 31. 18.00 Jahresabschlussgottesdienst in Glattfelden

Januar

- Mo 01. 16.00 Neujahrsgottesdienst in Eglisau mit anschl. Apéro
- So 07. 10.00 Eucharistiefeier in Rafz mit dem ökum. Kirchenchor
Anschliessend Dreikönigstreffen
- Do 11. 14.00 Koordinationssitzung des Frauenvereins in Rafz
- So 14. 10.00 Ökumenischer Gottesdienst Rafzerfeld in Eglisau
- Di 16. Kinderkino und anschl. Filmabend in Rafz
- Sa 20. Skitag/Schlittelpausch/Sonne tanken in Elm
für die ganze Pfarrei
- Di 23. 09.00 MITENAND-GOTTESDIENST in Glattfelden

Februar

- So 11. Theaterabend mit dem Theater 58 in Rafz
- So 18. 10.00 Fasnachtsgottesdienst in Glattfelden
- Mi 21. **Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit**
19.00 Eucharistiefeier in Eglisau mit Austeilen der Asche

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath.
Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint: 3x pro Jahr

Nächste Ausgabe:

Redaktionsschluss 2. März,
Versand ca. 27. März 2007

Postadresse:

Katholisches Pfarrei-Sekretariat,
Obergass 1, 8193 Eglisau

e-Mail:

sekretariat.glegra@kath.ch

Redaktion:

Dionys Erb, Erika Habermacher,
Maya Jansen, Mechtild Tonin